

Buchvernissage "Hören lernen - hörbehindert bleiben"

Autor(en): **Gebhard, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **101 (2007)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924093>

Nutzungsbedingungen

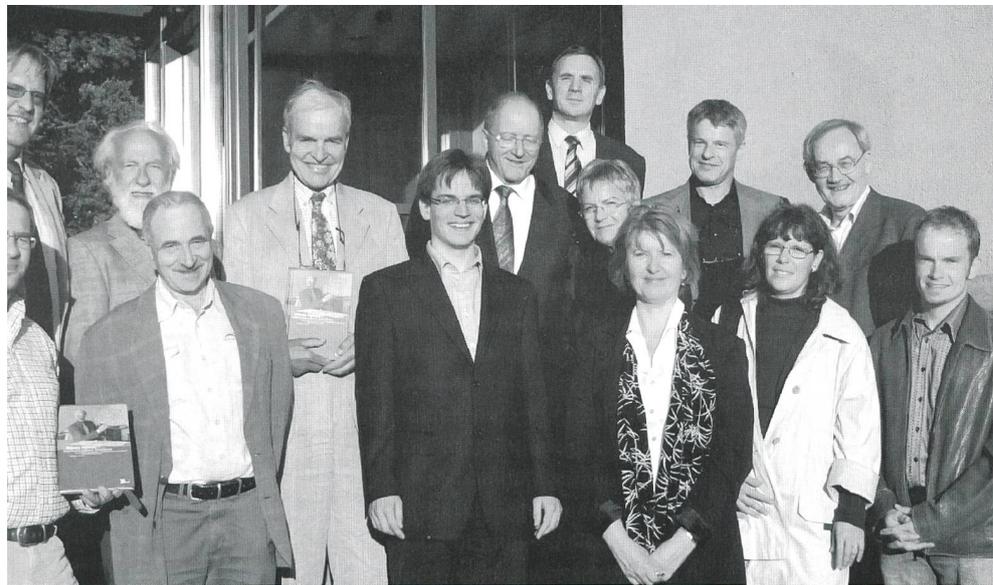
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Michael Gebhard ist glücklich über sein Buch und freut sich sehr über die zahlreichen Gäste bei seiner Vernissage.

Buchvernissage „Hören lernen - hörbehindert bleiben“

von Michael Gebhard
am 12. September 2007 auf dem Landenhof

Text: Gottfried Ringli

Ein eindrückliches Ereignis und Erlebnis!

Michael Gebhard, stark hörbehindert, durchläuft die Primarschule integriert unter Hörenden, begegnet auf der Oberstufe im Landenhof erstmals hörbehinderten Mitschülern und der ihm fremden Welt der Gemeinschaft von Hörbehinderten, kehrt zurück ins Gymnasium, allein unter Hörenden, und studiert an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich. Jetzt liegt seine Lizentiatsarbeit gedruckt vor und wird von einer stattlichen Zahl von fachlich Begleitenden und Interessierten, von Verwandten und Freunden sowie von Vertretern der Hörbehinderten-Organisationen festlich begrüsst.

Warum dieses Aufsehen?

Erstmals

seit der Zeit von Eugen Sutermeister vor 100 Jahren erforscht endlich ein fachlich kompetenter und selbst Betroffener die Geschichte der Gehörlosen- und Schwerhörigen-Organisationen der deutschsprachigen Schweiz. Und er macht die Ergebnisse seiner Arbeit in einem Buch öffentlich und damit zugänglich. Dabei leistet er eine immense Arbeit an Grundlagenforschung in Archiven des Gehörlosen- und des Schwerhörigenwesens, durchkämmt Jahrgänge von Fach- und Selbsthilfe-Zeitschriften, führt Gespräche mit Jungen und Alten, mit Betroffenen und mit Fachleuten und packt dies alles in eine sehr spannende Geschichte.

Aussergewöhnlich

für Fachleute ist die Tatsache, mit welcher Selbstverständlichkeit Michael Gebhard die beiden in der Geschichte so oft getrennten, ja sich bekämpfenden Welten der Gehörlosen und der Schwerhörigen zusammenzieht und neben den Differenzen das Gemeinsame herausarbeitet: Sie alle, ob gehörlos oder schwerhörig, ob Träger von technischen Hörhilfen oder nicht, ob lautsprachlich oder bilingual (mit Gebärdensprache) orientiert, sind und bleiben hörbehindert. Eindrücklich war es zu sehen, wie Michael Gebhard als integriert erzogener und lautsprachkompetenter Schwerhöriger den Weg, der lang und nicht immer leicht war, zu dieser keineswegs resignativen, sondern positiven Einsicht gegangen ist.

Aussergewöhnlich

ist ein Zweites: Endlich beschäftigt sich ein persönlich betroffener Forscher mit der spannenden und höchst aktuellen Frage des Verhältnisses zwischen Fach- und Selbsthilfe. Und dies nicht aus der Sicht der Fachleute, sondern als ein an der Selbsthilfe selbst höchst Interessierter. Er hat damit ein über lange Zeit vernachlässigtes Thema aufgegriffen und eine erste umfassende, wenn auch kurze Übersicht zur Geschichte der Selbsthilfe verfasst. Hier wird weiterzuarbeiten sein und zwar von den Betroffenen selbst. Markus Huser (1956-1991) hatte schon Anstösse dazu gegeben, andere haben in seinem Sinne weitergearbeitet, aber eine umfassende, auf Quellenstudium fussende Geschichte der Selbsthilfe fehlt weiterhin.

Würdigung

An der Vernissage würdigte Frau Nationalrätin Pascale Bruderer als engagierte und mit dem Hörbehindertenwesen bestens vertraute Politikerin die wertvolle Arbeit von Michael Gebhard. Auch sie sieht in der Selbsthilfe eine entscheidende Kraft, um Fortschritte in der Gleichstellung aller Behinderten zu erreichen.



Die Politik kann mit ihren Gesetzen zwar den Weg dazu ebnen; die entscheidenden Schritte müssen aber die Betroffenen selbst, Hörende und Hörbehinderte aus der Fach- und der Selbsthilfe tun.

Dem Landenhof, der mit seinem Gesamtleiter Beat Näf den festlichen Rahmen für die Buchvernissage seines ehemaligen Bezirkschülers bot und mit seinem feinen Apéro zu vielfältigen Begegnungen und Gesprächen zwischen Hörenden und Hörbehinderten und Fachleuten aus den beiden Fachbereichen anregte, sei ganz herzlich gedankt!

